



Rund um die Wilhelmsburg

Bewerbung für eine
Landesgartenschau
ab 2015



Die Wilhelmsburg



Nach den Erfahrungen der Napoleonischen Kriege wurde Ulm ab 1842 zu einer großen Festungsanlage ausgebaut. An Stelle einer im Mittelalter auf dem Michelsberg gelegenen Kapelle wurde eine riesige Zitadelle errichtet, die Wilhelmsburg. Von hier aus laufen zwei Verteidigungslinien hinunter bis zur Donau, queren den Fluss und vereinen sich auf der bayrischen Seite zu einem insgesamt 9km langen Befestigungsring.



Der Festungsbau bewirkte einen wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt. Insbesondere die Baustoffindustrie (Zementherstellung) profitierte von den Investitionen, aber auch Gastronomie und Handel verdienten an der Anwesenheit zahlreicher Soldaten und Festungsarbeiter.

Dennoch standen die Bürger der Stadt dem Projekt skeptisch gegenüber, denn im Kriegsfall konnten sie leicht zur Zielscheibe feindlicher Angriffe werden. Außerdem befürchteten sie, dass die Soldaten und die rund 8000 Festungsarbeiter die öffentliche Ordnung und die Moral der Bevölkerung gefährdeten. Darüber hinaus behinderte der Festungsgürtel schon bald das Wachstum der Stadt und die Expansion aufstrebender Gewerbebetriebe. Sobald sich um 1900 die Gelegenheit dazu bot, entledigte man sich deshalb der ungeliebten Wallanlagen, wo sie im Wege standen. So verschwand beispielsweise mit dem Neubau der B10 in den 1960er Jahren auch das grüne Band des Glacis zwischen Ehinger Tor und Blaubeurer Tor bis auf wenige Reste. Andere Festungsbauwerke versanken in



einem Dornröschenschlaf oder avancierten zu Flüchtlingsunterkünften, zu Standorten fragwürdiger Gewerbebetriebe bis hin zum Schutzhaftlager der Nationalsozialisten.



Lage im Stadtgebiet

Das Gelände der Landesgartenschau liegt nördlich der Kernstadt erhöht zwischen dem Lehrer- und dem Örlinger Tal in den sanft zur Donau abfallenden Hängen der Schwäbischen Alb.

Ursprünglich weithin sichtbar, ist die auf der Spitze des Michelsbergs erbaute Wilhelmsburg mit ihren Nebenwerken das wichtigste Glied in dem Festungsring, der den Stadtkern von Ulm und Neu-Ulm umschließt. Den Wallanlagen vorgelagert ist eine Kette inselartiger Einzelfestungen, die sogenannten Forts, die heute in den Stadtteilen liegen.



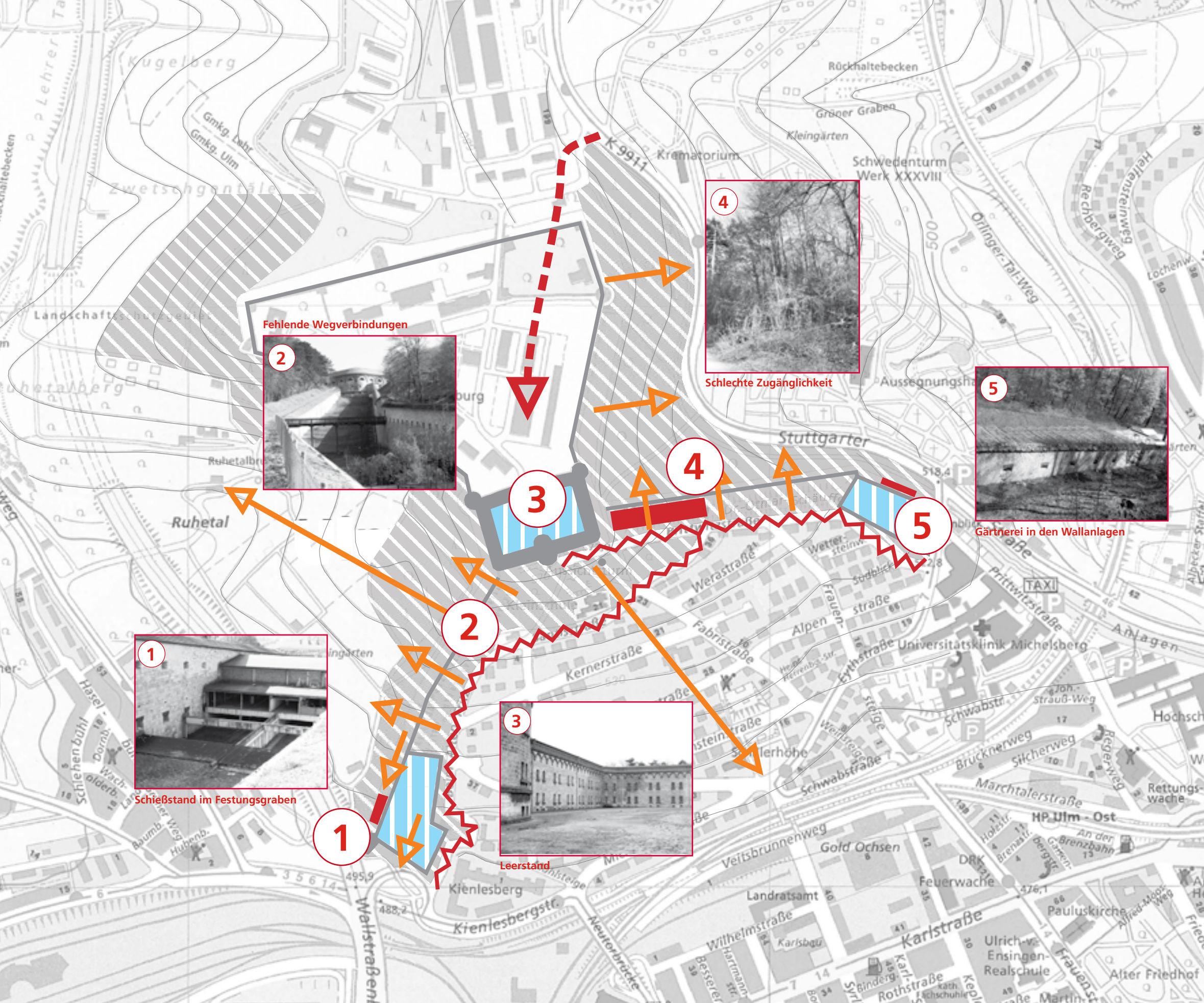


Glacispark-Konzept

In den letzten Jahren wurde ein Glacispark-Konzept entwickelt, das darauf abzielt, den alten Festungsgürtel zu einem die Kernstadt umspannenden grünen Ring von hoher Erholungs- und Aufenthaltsqualität zu entwickeln. Aufgrund der extremen verkehrlichen Rahmenbedingungen entlang der B10 sind im Bereich des ehemaligen westlichen Glacis allenfalls punktuell Verbesserungen zu erzielen. Besser sieht es im Osten zwischen Donauufer und Michelsberg aus, wo die Glacisanlagen weitgehend erhalten sind. Hier wird das Glacis Zug um Zug zu attraktiven Grünflächen aufgewertet.

Und wie sieht es mit dem Hauptwerk der Bundesfestung aus, die Wilhelmsburg mit ihren Nebenwerken? Das Luftbild zeigt hier durchgängige waldartige Grünräume. Auf den ersten Blick scheint hier keinerlei Handlungsbedarf zu bestehen. Eine genauere Betrachtung zeigt jedoch enorme Defizite auf.

Konflikte und Probleme im Bestand



- 1 Kienlesbergbastion („Alter Fritz“)**
 Die städtebaulich markante Bastion am südlichen Michelsberg mit ihren umfangreichen Grünräumen ist von Osten erschlossen, von Westen jedoch aufgrund störender Nutzungen (Schießanlage) und Verkehrsanlagen unzugänglich. Die Grünflächen im Inneren der Anlage sind eingewachsen.
- 2 Westliche Bergfront**
 (Wallanlagen zwischen Kienlesbergbastion und Wilhelmsburg)
 Aufgrund der hier weitgehend erhaltenen Festungsanlagen sind die außerhalb der Wälle gelegenen Grünflächen und Landschaftsräume von der Kernstadt abgeschnitten. Die attraktiven Freiflächen und Gartenflächen rund um die alte Sommerfrische des „Paradies“ sind nur auf schmalen Pfaden oder auf weiten Umwegen erreichbar. Der sich nach Nordwesten anschließende Landschaftsraum ist wenig entwickelt, eine funktionierende Fußwegverbindung über die hier untertunnelte B10 zum Botanischen Garten der Universität Ulm existiert nicht.

	Störende Nutzungen/ Altlasten		Zugänglichkeit/ Orientierung		Fehlende Wegverbindung
	Nutzung/ Leerstand		Nutzungskonflikt mit Wohn- bebauung – Erschließung		Fehlende Anbindung/Andienung

3 **Wilhelmsburg**

Die in bezaubernder Lage über der Stadt liegende Festung mit ihrem ungeheuren Nutzflächenpotential ist nicht richtig erschlossen und deshalb seit Jahrzehnten nicht nutzbar. Die weitläufigen Freiflächen vor dem gewaltigen Hauptturm und in dem riesigen Innenhof sind verwaist.

4 **Östliche Bergfront**

(Wallanlagen zwischen Oberer Gaisenbergbastion und Wilhelmsburg)

Die Wallanlagen sind eingewachsen, die Mauern in schlechtem Zustand. Die bis zur Wilhelmsburg ansteigenden Wälle sind derzeit kein Naherholungsraum, sondern eine abschottende Barriere. Weite Grabenbereiche östlich der Wilhelmsburg wurden in der Nachkriegszeit mit kontaminiertem Material verfüllt.

5 **Obere Gaisenbergbastion**

Die am östlichen Michelsberg zwischen Stuttgarter Straße und Prittwitzstraße gelegene Schanzenanlage mit ihren großzügigen Grünflächen ist eingewachsen und

teilweise zerfallen, der Ostteil ist zerstört. Die Flächen im Innern der Bastion sind nicht erschlossen und somit nicht nutzbar. Die Nordseite der Bastion ist durch fremde Nutzungen (Gärtnereibetrieb) beeinträchtigt.

Fazit: Die stark eingewachsenen Flächen rund um die Wilhelmsburg sind zum großen Teil unzugänglich oder weisen keine Aufenthaltsqualität aus. Weite Teile der Maueranlagen sind verfallen oder durch Witterungseinflüsse stark beschädigt. Die Flächen sind eine Barriere, die eine wirksame Verknüpfung der außerhalb der Stadt gelegenen Grün- und Landschaftsräume mit der Kernstadt verhindert.

Ziele

Aufgabe ist es, die Wall- und Glacisanlagen um die Wilhelmsburg zu hochwertigen Grünflächen zu entwickeln, die die innerstädtischen Flächen des Zug um Zug entstehenden Glacisparks mit den Landschaftsräumen westlich und östlich der Wilhelmsburg verbinden.

In diesem Zusammenhang soll die Wilhelmsburg im Dialog mit der Bundeswehr neu erschlossen und einer ihrer topografischen und architektonischen Bedeutung angemessenen Nutzung zugeführt werden. Ebenso muss die Erschließung und Nutzung der Oberen Gaisenbergbastion und der Kienlesbergbastion neu organisiert werden.



Verflechtung zum Landschaftsraum
Lehrer Tal/Botanischer Garten



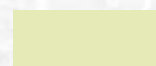
Verflechtung zum Ostglacis



Fläche der Landesgartenschau



Glacispark



Grünraumverflechtungen



Konzeption

Obere Gaisenbergbastion

Der Zugang zu der Bastion wird neu geordnet. Die Flächen bieten Raum für Mustergärten, Ausstellungen, Freizeitangebote und Gastronomie. Inhaltlich könnte hier angesichts der Nähe zum Hauptfriedhof die Gestaltung von Gedenkort/Grabkultur ein zentrales Thema sein. Dabei ist eine Zusammenarbeit mit in der Nachbarschaft ansässigen Steinmetz- und Gartenbaubetrieben vorstellbar.

Östliche Bergfront

Die Richtung Wilhelmsburg anschließenden Wallanlagen regen zur Auseinandersetzung mit dem Thema Topografie an, sei es kleinräumlich in der Auseinandersetzung mit den militärhistorisch begründeten Erdmodulationen, sei es großräumlich in Blickbeziehungen im gesamtstädtischen Kontext. Die grünen Wälle, Rampen und Plattformen bieten differenzierte Räume für Erlebnis-Spiel und Interaktion von Kindern und Jugendlichen. Die verfüllten Grabenbereiche unmittelbar östlich der Wilhelmsburg sollen wieder freigelegt werden, das kontaminierte Auffüllmaterial entsorgt werden.

Konzept im Detail



Aktiv-Wald

Das baumbestandene Glacis nördlich der Östlichen Bergfront soll zu einem „Aktiv-Wald“ mit Angeboten im Erlebnis- und Fitnessbereich (z.B. Hochseilgarten) weiterentwickelt werden. Durch die Aktivierung einer ehemaligen Quelle kann hier das Element Wasser eine zentrale Rolle spielen. Ein Brückenschlag über die Stuttgarter Straße vernetzt den Waldraum mit den ökologisch bedeutsamen Flächen des Örlinger Tals.

Wilhelmsburg

Die Freiflächen unmittelbar südlich und östlich der Wilhelmsburg sind geeignet für temporäre Freiflächengestaltungen. Hier ist auch ein Hauptzugang zum Ausstellungsgelände vorgesehen. Weitere Ausstellungsfelder befinden sich in dem weitläufigen Innenhof der Wilhelmsburg, deren Architektur eine attraktive Kulisse für Veranstaltungen und Aktivitäten darstellt. Zentrale Einrichtungen wie der Pavillon Baden-Württemberg können hier



Waldfläche



Peripherer Park



Gastronomie



Spielplatz



Ausstellung



Ausstellungsfläche



Muster-Kleingarten



Kulturangebot



Aktivfläche

errichtet werden. Weitere Ausstellungen und Sonderschauen können in den vorhandenen Räumen der Wilhelmsburg gezeigt werden.

Westliche Bergfront

In den westlich der Wilhelmsburg abfallenden Wallanlagen ist ein Erlebnispfad mit Informationen zur Bundesfestung geplant. Die geschichtlichen und militärhistorischen Zusammenhänge, die zu dieser einzigartigen Verknüpfung von Architektur und Grün geführt haben, sind hier besonders gut nachvollziehbar. Der von Mauern eingefasste Graben ist geeignet für Spiel- und Freizeitangebote (z.B. Bob-Bahn), könnte aber auch Standort für zeitgenössische Skulpturen und Kunstinstallationen sein.

Kienlesbergbastion („Alter Fritz“)

Die Kienlesbergbastion „Alter Fritz“ bietet auf ihren grünen Wällen eindrucksvolle Ausblicke auf die Stadt. Die alten Kasematten werden kulturell genutzt und machen deutlich, welche Potentiale dieser Ort hat: ein faszinierender Standort für Aktion, Kultur, Event, Freizeit.

Gärten

Zusätzliche Brückenschläge über die westlichen Wallanlagen erschließen ein altes Gartengebiet um die alte Sommerfrische des „Paradies“, ein vor wenigen Jahren umfassend renoviertes Gartenlokal. Hier bietet sich die Präsentation vorbildlicher Kleingärten an. Der Anbau alter Obst- und Beerensorten könnte hier ein Thema sein. Eine vor wenigen Jahren renaturierte Streuobstwiese mit Bachlauf könnte in das Grünkonzept einbezogen werden.

Periphere Parks

Entlang der westlichen Ummauerung des Wilhelmsburgareals werden schwerpunktmäßig ökologische Themenstellungen bearbeitet. Ausgangspunkt ist die „Trommelwiese“ mit ihrem wertvollen Pflanzenbestand. Von hier aus öffnen sich die Grünflächen zur Landschaft. Einzelmaßnahmen zur Landschaftsentwicklung wie die Pflanzung von Baumgruppen und Buschriegeln formen unter Einbeziehung bereits vorhandener Biotope eine parkartige Landschaft, die sich über das Lehrer Tal bis zum Botanischen Garten der Universität Ulm hinzieht.

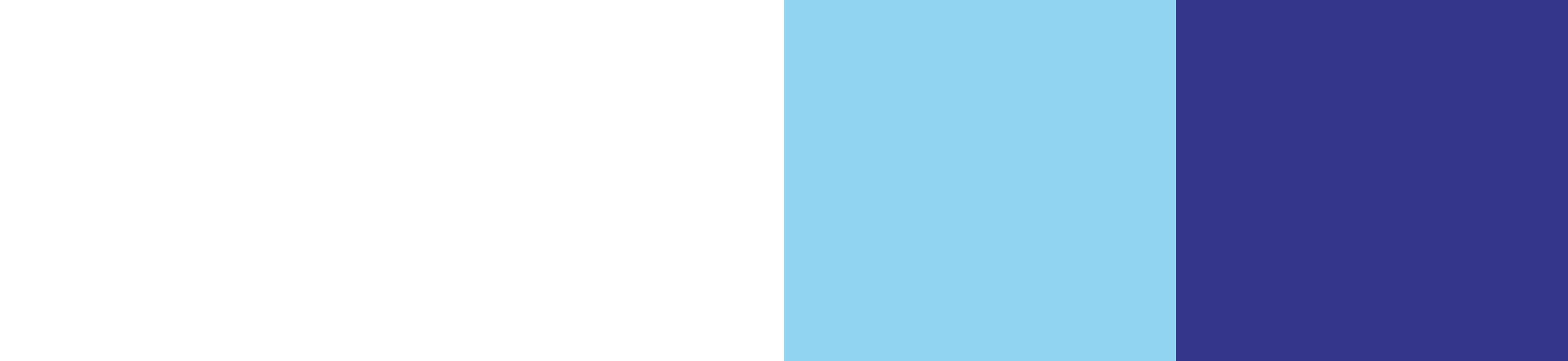
Verkehr

Das Ausstellungsgelände liegt verkehrstechnisch sehr günstig zum überörtlichen Straßennetz. Von der A7 und A8 erreicht der Autofahrer über die vierspurig ausgebaut B10 unmittelbar ein Parkgelände im Norden des Gartenschauareals. Von dort gelangt man zu Fuß oder mit einem Elektrobus-Shuttle direkt in den zentralen Ausstellungsbereich.

Das Gartenschaugelände ist über die Buslinie 7 vom Hauptbahnhof in wenigen Minuten erreichbar. Während der Gartenschau könnte die Buslinie bis zum Parkplatz verlängert werden. Der Südeingang am „Alten Fritz“ wird bis zum Ausstellungsbeginn zudem über eine neue Stadtbahnlinie, die den Hauptbahnhof mit der Universität verbindet, erschlossen.

Für die Höhenüberwindung innerhalb des Gartenschaugeländes ist ein innovatives Seilbahnkonzept angedacht, das in Zusammenhang mit geplanten Freizeitangeboten wie die Bob-Bahn stehen könnte.

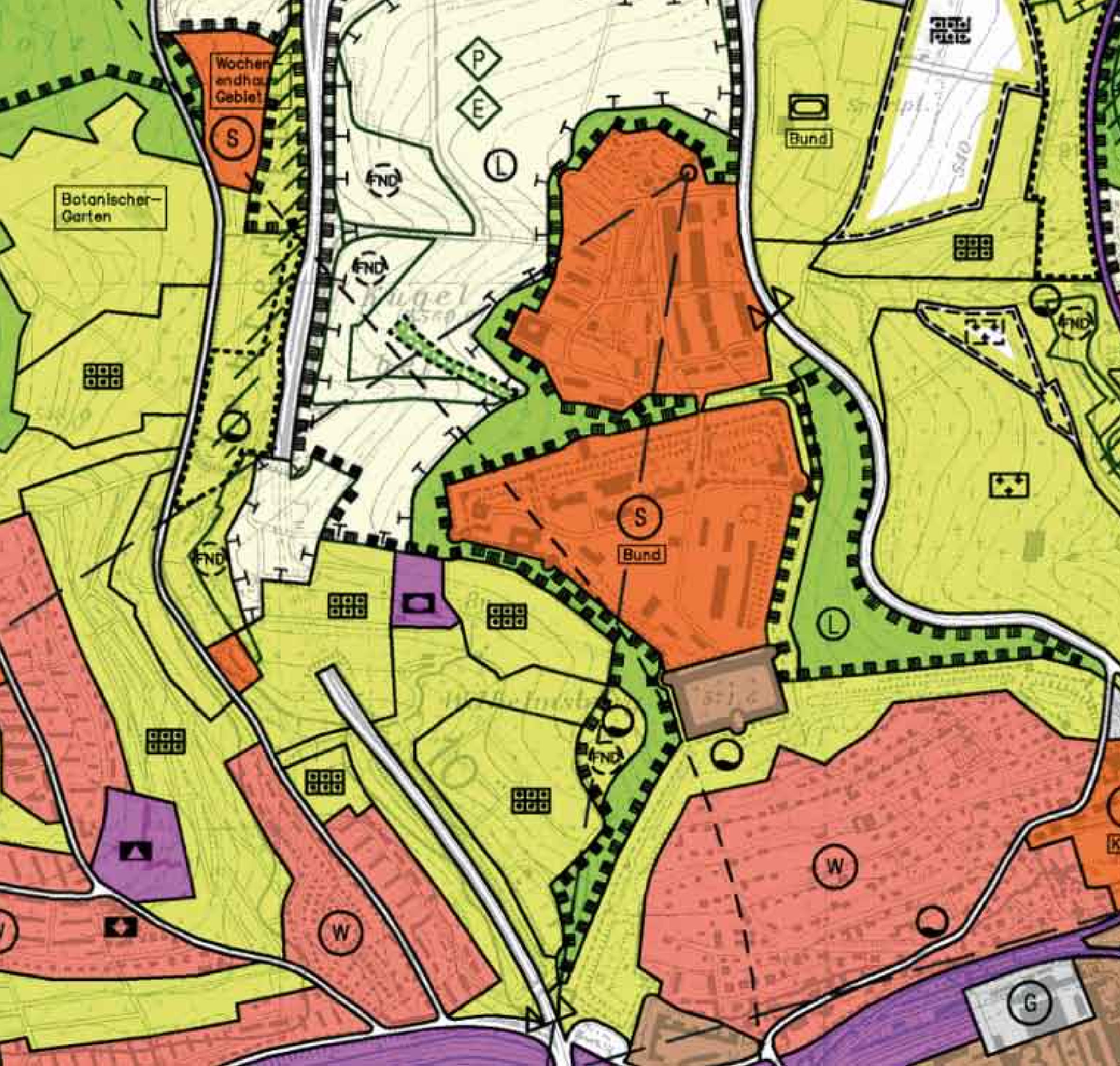




Die Innenstadt ist über bestehende Fußwege erreichbar. Ein reizvoller Weg führt vom Münsterplatz über einen vor wenigen Jahren neu gestalteten Stadtpark (Karlsplatz), den Platz am Karlsbau und die Schillerhöhe direkt hinauf zur Wilhelmsburg. Der Haupteingang der Landesgartenschau ist fußläufig vom zentralen Parkgelände in wenigen Minuten erreichbar. Alternativ offeriert ein Spazierweg westlich des Gartenschaugeländes vielfältige Blicke durch die periphere Parklandschaft .

Die durch eine Landesgartenschau ausgelöste Neuerschließung und Umgestaltung der Flächen rund um die Wilhelmsburg aktivieren ein riesiges Grünpotential für die Stadt. Wertvolle Flächen, die aufgrund der Erschließungsproblematik bis heute kaum genutzt werden können, stehen dann für Freizeit und Erholung zur Verfügung. Bisher wenig vernetzte geschützte Grünbereiche und Biotope westlich der Wilhelmsburg erfahren durch die Entwicklung einer bis zum Botanischen Garten reichenden peripheren Parklandschaft einen Verbund. Die Landesgartenschau rund um die Wilhelmsburg – eine Chance für die Stadt von historischer Bedeutung.

2009 feiert die Bundesfestung das 150. Jahr ihres Bestehens. Die Bewerbung für die Landesgartenschau rund um die Wilhelmsburg ist auch ein Beitrag, das Bewusstsein für die Bundesfestung und ihre Potentiale in der Öffentlichkeit zu stärken.



Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan

Die vorgesehenen Maßnahmen im Rahmen der Landesgartenschau „Rund um die Wilhelmsburg“ entsprechen den Darstellungen des Flächennutzungsplans 2010 des Nachbarschaftsverbands Ulm.

ulm

Fachbereich Bau und Umwelt

Bürgermeister
Alexander Wetzig

Marktplatz 1
89073 Ulm

Telefon	0731 161-6000
Fax	0731 161-1632
E-Mail	a.wetzig@ulm.de